

Fördern lernen | Prävention



Jürgen Wilbert

# Förderung der Motivation bei Lernstörungen

Kohlhammer

**Kohlhammer**

Fördern lernen – Prävention  
Herausgegeben von  
Stephan Ellinger

Band 17

Jürgen Wilbert

---

# **Förderung der Motivation bei Lernstörungen**

Verlag W. Kohlhammer

Alle Rechte vorbehalten

© 2010 W. Kohlhammer GmbH Stuttgart

Umschlagmotiv: © sonya etchison – Fotolia.com

Gesamtherstellung:

W. Kohlhammer Druckerei GmbH + Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-17-021100-1

# Vorwort des Reihenherausgebers

Die Reihe *Fördern lernen* umfasst drei klare thematische Schwerpunkte. Es sollen erstens die wichtigsten *Förderkonzepte und Fördermaßnahmen* bei den am häufigsten vorkommenden Lern- und Verhaltensstörungen dargestellt werden. Zweitens gilt es, die wesentlichen Grundlagen pädagogischer Beratungsarbeit und die wichtigsten *Beratungskonzepte* zu diskutieren, und drittens sollen zentrale *Handlungsfelder pädagogischer Prävention* übersichtlich vermittelt werden. Dabei sind die Bücher dieser Reihe in erster Linie gut lesbar und unmittelbar in der Praxis einzusetzen.

Im *Schwerpunkt Intervention* informiert jeder einzelne Band (1–9) in seinem ersten Teil über den aktuellen Stand der Forschung und entfaltet theoriegeleitet Überlegungen zu Interventionen und Präventionen. Im zweiten Teil eines Bandes werden dann konkrete Maßnahmen und erprobte Förderprogramme vorgestellt und diskutiert. Grundlage für diese Empfehlungen sollen zum einen belastbare empirische Ergebnisse und zum anderen praktische Handlungsanweisungen für konkrete Bezüge (z. B. Unterricht, Freizeitbetreuung, Förderkurse) sein. Schwerpunkt des zweiten Teils sind also die Umsetzungsformen und Umsetzungsmöglichkeiten im jeweiligen pädagogischen Handlungsfeld.

Die Bände im *Schwerpunkt Beratung* (10–15) beinhalten im ersten Teil eine Darstellung des Beratungskonzeptes in klaren Begrifflichkeiten hinsichtlich der Grundannahmen und der zugrundeliegenden Vorstellungen vom Wesen eines Problems, den Fähigkeiten des Menschen usw. Im zweiten Teil werden die Methoden des Beratungsansatzes anhand eines oder mehrerer fiktiver Beratungsanlässe dargestellt und erläutert, so dass Lehrkräfte und außerschulisch arbeitende Pädagogen konkrete Umsetzungen vornehmen können.

Die Einzelbände im *Schwerpunkt Prävention* (16–20) wenden sich *allgemeinen Förderkonzepten und Präventionsmaßnahmen* zu und erläutern praktische Handlungshilfen, um Lernstörungen, Verhaltensstörungen und prekäre Lebenslagen vorbeugend zu verhindern.

Die Zielgruppe der Reihe *Fördern lernen* bilden in erster Linie Lehrkräfte und außerschulisch arbeitende Pädagogen, die sich entweder auf die Arbeit mit betroffenen Kindern vorbereiten oder aber schnell und umfassend gezielte Informationen zur effektiven Förderung oder Beratung von Betroffenen suchen. Die Buchreihe eignet sich auch für die pädagogische Ausbildung und als Zugang für Eltern, die sich nicht auf populärwissenschaftliches Halbwissen verlassen wollen.

Die Autorinnen und Autoren wünschen allen Leserinnen und Lesern ganz praktische *Aha*-Erlebnisse!

*Stephan Ellinger*

## **Einzelwerke in der Reihe *Fördern lernen***

### *Intervention*

- Band 1: Förderung bei sozialer Benachteiligung
- Band 2: Förderung bei Lese-Rechtschreibschwäche
- Band 3: Förderung bei Rechenschwäche
- Band 4: Förderung bei Gewalt und Aggressivität
- Band 5: Förderung bei Ängstlichkeit und Angststörungen
- Band 6: Förderung bei ADS/ADHS
- Band 7: Förderung bei Sucht und Abhängigkeiten
- Band 8: Förderung bei kulturellen Differenzen
- Band 9: Förderung bei Hochbegabung

### *Beratung*

- Band 10: Pädagogische Beratung
- Band 11: Lösungsorientierte Beratung
- Band 12: Kontradiktische Beratung
- Band 13: Kooperative Beratung
- Band 14: Systemische Beratung
- Band 15: Klientenzentrierte Beratung

### *Prävention*

- Band 16: Berufliche Eingliederung
- Band 17: Förderung der Motivation bei Lernstörungen
- Band 18: Schulische Prävention im Bereich Lernen
- Band 19: Schulische Prävention im Bereich Verhalten
- Band 20: Resilienz

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Lern- und Leistungsmotivation bei Lernstörungen: Überblick und Leitfaden</b>	<b>11</b>
<b>2</b>	<b>Was ist Motivation?</b>	<b>17</b>
<b>3</b>	<b>Motivation und Motive</b>	<b>22</b>
<b>4</b>	<b>Grundlegende Motive menschlichen Verhaltens</b>	<b>28</b>
<b>5</b>	<b>Lern- und Leistungsmotivation</b>	<b>32</b>
5.1	Erwartung-mal-Wert-Theorien der Leistungsmotivation	33
5.2	Leistungszielorientierung	37
<b>6</b>	<b>Motivation zur Erfüllung von Bedürfnissen oder als Prozess der Handlungssteuerung?</b>	<b>39</b>
6.1	Die Selbstbestimmungstheorie: Die Bedeutung psychologischer Bedürfnisse	40
6.2	Entstehung von Interesse und intrinsischer Motivation: Die pädagogische Relevanz der Selbstbestimmungstheorie	51
6.3	Das Handlungsphasenmodell: Die Bedeutung von Zielen und dem Willen zu deren Erreichung	54
6.4	Motivation als Kompetenz: Die pädagogische Relevanz des Handlungsphasenmodells	58

<b>7</b>	<b>Einstellungen und Motivation</b>	<b>62</b>
<hr/>		
7.1	Leistungsattribution und Motivation	63
7.2	Selbstkonzept und Motivation	70
<b>8</b>	<b>Leistungsrückmeldungen und Feedback</b>	<b>74</b>
<hr/>		
8.1	Die Bezugsnormorientierung bei der Bewertung von Schulleistungen	77
8.2	Lob und Tadel und deren scheinbar paradoxe Wirkung	84
8.3	Feedback aus Sicht der Handlungssteuerung	89
8.4	Feedback und Selbstbestimmung	91
8.5	Feedback und der Aufmerksamkeitsfokus beim Lernen	92
8.6	Feedback und Bezugsnormorientierung	97
8.7	Zusammenfassung der Befunde zum Feedback	101
<b>9</b>	<b>Förderung der effektiven Handlungssteuerung mittels Lerntagebücher</b>	<b>103</b>
<hr/>		
9.1	Zielsetzung und Indikation	103
9.2	Ablauf	104
9.2.1	Kontrolle der Trainingseffekte	105
9.2.2	Wochenprogramm	106
9.3	Evaluation des Trainings	108

<b>10</b>	<b>Förderung der Entwicklung realistischer Zielsetzungen</b>	109
<hr/>		
10.1	Zielsetzung und Indikation	109
10.2	Ablauf	110
10.2.1	Messung des Trainingserfolgs	110
10.2.2	Lernfortschrittmessung	110
10.2.3	Trainingssitzungen	113
10.3	Evaluation des Trainings	115
<b>11</b>	<b>Förderung günstiger Leistungsattributionen durch Selbstinstruktion</b>	116
<hr/>		
11.1	Zielsetzung und Indikation	116
11.2	Ablauf	118
11.2.1	Die Selbstinstruktionsphase	118
11.2.2	Die Trainingsphase	119
11.3	Evaluation des Trainings	120
Literatur		121



# 1

---

## Lern- und Leistungsmotivation bei Lernstörungen: Überblick und Leitfaden

Lern- und Leistungsmotivation sind zentrale Voraussetzungen für schulisches Lernen. So zeigten Sideridis und Kollegen (Sideridis, Morgan, Botsas, Padeliadu & Fuchs, 2006), dass sich anhand der motivationalen Lage von Schülern besser vorhersagen lässt, ob diese eine manifeste Lernstörung entwickeln werden, als über deren kognitive Leistungsfähigkeit. Wer erfolgreiches schulisches Lernen ermöglichen will, benötigt ein grundlegendes Verständnis dafür, was Motivation überhaupt ist, wie sie entsteht und welche Folgen sie hat. Aber Motivation stellt auch ein in sich eigenständiges Ziel schulischen Lernens da. Dabei geht es um die Entwicklung von Interessen und Vorlieben von Menschen, die dazu führen, dass sie einen bestimmten Beruf ergreifen oder ein erfülltes Leben in ihrer Freizeit, ihrer Familie und im sozialen Umfeld führen (Schiefele, 1986).

Das vorliegende Buch legt den Schwerpunkt auf den Zusammenhang zwischen schulischen Lernstörungen, der Lern- und Leistungsmotiva-

tion von Schülern und den Möglichkeiten der Förderung von Motivation im schulischen Kontext. Der Gültigkeitsbereich der hier vorgestellten Modelle und Ideen bleibt aber nicht nur auf die Zielgruppe der Kinder mit manifesten Lernstörungen beschränkt. Wie Einstellungen, Ziele und Bedürfnisse das Lernen beeinflussen, wie Interesse entsteht, was günstige Gedanken bei Erfolg und Misserfolg sind, diese Zusammenhänge sind die gleichen für Schüler mit und ohne Lernstörungen.

Kinder mit schulischen Leistungsstörungen zeigen keine grundlegenden *qualitativen* Unterschiede hinsichtlich der Prozesse, die die Entwicklung von Lern- und Leistungsmotivation, das Selbstkonzept und die Ursachenzuschreibungen bei Erfolg und Misserfolg betreffen (Kistner, Osborne & LeVerrier, 1988). Dennoch finden sich *quantitative* Unterschiede, etwa hinsichtlich der Einschätzung der eigenen Fähigkeiten (Bless, 2000; Kistner, Haskett, White & Robbins, 1987), der Stärke emotionaler Reaktionen bei Misserfolg und der Erklärung eigener Erfolge und Misserfolge (Waheeda & Grainger, 2002) sowie der Intensität der Lust am Lernen.

Entsprechend dieser Auffassung liegt diesem Buch auch kein enges Verständnis von Lernstörung oder Lernbehinderung zugrunde, wie es z. B. von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) in der ICD 10 (Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information, 2006) vorgeschlagen wird oder bei Grünke (2004) zu finden ist. Unter schulischen Lernstörungen wird hier im weiten Sinn jegliche Art der zeitlich überdauernden, unerwartet geringen oder unzureichenden schulischen Leistung verstanden. Die besondere Intensität und das unspezifische Vorliegen einer Störung in mehreren oder allen Fächern und Lernbereichen werden hier nicht als Kriterium einer Lernstörung herangezogen. Ebenso wenig wie die Diskrepanz der schulischen Leistung zur allgemeinen Intelligenz oder das Vorliegen eines IQ der deutlich unter dem normierten Mittel liegt.

Bei der Konzeption des vorliegenden Buches wurden solche Theorien in den Vordergrund gestellt, die nützlich sind, um zu verstehen, wie ausgeprägte und überdauernde schulische Leistungsprobleme entstehen. Dabei wurde darauf geachtet, dass sich aus den Theorien Leitlinien für die Praxis ableiten lassen, um die effektive Förderung der Motivation von Schüler zu ermöglichen. Das Buch wurde nicht mit dem Anspruch verfasst, möglichst konkrete und direkt einsetzbare Mate-

rialien zur Motivationsförderung zur Verfügung zu stellen. Eine solche Absicht wäre aufgrund der Komplexität und Vielfältigkeit schulischer Lerninhalte und Lernbedingungen von vornherein zum Scheitern verurteilt. Vielmehr stehen die theoretischen Grundlagen und Wirkmechanismen, auf denen einzelne Interventionen zur Förderung der Motivation beruhen, im Vordergrund. Erst ein tiefgehendes Verständnis dieser Grundlagen erlaubt es, die Modelle für die schulische und außerschulische Praxis zu adaptieren, ohne dabei Gefahr zu laufen, die Maßnahme ihrer Effektivität zu berauben. Entsprechend ist das Buch so aufgebaut, dass es vom Allgemeinen zum Spezifischen übergeht: Ausgehend von theoretischen Modellen und empirischen Befunden aus der Forschung, werden unterschiedliche Konzepte und Zusammenhänge von Motivation und schulischem Lernen dargelegt, die dann die Begründungszusammenhänge für die dargestellten Modelle der Motivationsförderung liefern.

Um auch einen Zugang zu dem Thema der Motivationsförderung bei Lernstörungen zu ermöglichen, der von den Schülern ausgeht, werden in der folgenden Übersicht zentrale motivationale Problemfelder von Schülern mit Lernstörungen skizziert. Dazu werden Verweise auf die einzelnen Kapitel des Buches gegeben, in denen die Zusammenhänge dargelegt sowie ausführliche Literaturverweise gegeben werden.

### **Problemfeld: Mangelndes Interesse an den Lerngegenständen**

Fehlendes Interesse führt zu einer verringerten Beschäftigungsdauer mit einem Lerngegenstand sowie zur Anwendung oberflächlicher Lernstrategien. Beides führt zu schlechten Schulleistungen. Dabei entstehen schnell Wissensrückstände, die sich nur schwer wieder aufholen lassen. Interessenlosigkeit von Schülern und Schülerinnen an einem Fach entsteht, wenn in der Auseinandersetzung mit dem Fach psychologische Grundbedürfnisse nach Selbstbestimmung, Kompetenz und sozialer Einbindung nicht erfüllt werden (Kapitel 6.1). Interesse kann aber auch wieder aufgebaut werden, indem Schüler über Inhalte mitbestimmen dürfen, sie durch die Wahl geeigneter Aufgaben Kompetenz erfahren, ihnen Anerkennung für ihre Leistung entgegengebracht wird und die Bedeutung des Wissens für die Schüler im Zentrum der Auseinandersetzung mit einem Thema steht (Kapitel 6.2).